

Simon Kanner, ein Hutfabrikant, der mit Mehl, Seife und Kerzen handelt. Vor dem Erkenntnisgerichte hatte sich heute der Hutfabrikant Simon Kanner aus Nieszow in Galizien wegen Preistreiberei zu verantworten. In der Anklage wurde ausgeführt, daß Kanner als Flüchtling nach Wien gekommen war und in der Zeit vom Jänner bis September vorigen Jahres zwei Waggon Mehl, 5000 Kilogramm Kerzen, weiters 69 Kisten Kerzen und 2 Waggon Seife zu Spekulationszwecken angekauft hatte, um die Preise in die Höhe zu treiben. Der Angeklagte ist Teilhaber einer Hutfabrik in Nieszow, besitzt mehrere Banerngüter und hat sich erst jetzt für den Handel mit Kerzen, Seife und Mehl interessiert. Hier in Wien begann er, gleich seinem Vater Nathan Kanner und seinem Bruder Barnab Kanner — die ganze Witschpoke steht übrigens wegen Preistreiberei in Untersuchung — Spekulationskäufe abzuschließen. Die Anklageschrift sagte, die angeführten Fakten dürften nur einen Bruchteil der Tätigkeit des Angeklagten darstellen; er hat sicher noch andere Käufe abgeschlossen, um sich durch Ausnützung der außergewöhnlichen Verhältnisse zu bereichern. Natürlich habe der Simon Kanner nach seiner Verantwortung die Waren nach Galizien bringen wollen, weil dort nach der Befreiung von der Fremdherrschaft ein großer Bedarf zu erwarten gewesen sei, die alte dumme Ausrede aller dieser gewissen galizischen Flüchtlinge, welche die Teuerung in Wien, die durch den

Krieg ohnehin schon eine drückende geworden ist, durch ihre Spekulationskäufe noch steigerten und jeden anständigen Menschen durch ihre Geschäftskünste und unappetitlichen Manieren anekelten. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte der Richter den sauberen Herrn zu 14 Tagen strengem Arrest sowie zu einer Geldstrafe in der Höhe von tausend Kronen, im Nichteinbringlichkeitsfalle zu einem weiteren Monat Arrest.